

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

19.10.1880 (No. 245)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027987)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

und Anzeiger.



Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Festsige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
17 V. - 126 N.

N^o 245.

Dienstag, den 19. October.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Okt. Das Reichsgericht wird nun eher ein definitives Heim finden, als der Reichstag, der so alt ist wie das Reich selbst. Vor wenigen Tagen ist von dem Reichsjustizamt an die Stadtbehörde zu Leipzig die Anfrage gestellt, unter welchen Bedingungen und in welchem Umfange von dem Areal des vormaligen botanischen Gartens ein Theil zur Erbauung eines Reichsgerichtsgebäudes abgetreten werden könne. Der Präsident hatte seiner Zeit mit noch einem der höchsten Beamten des Reichsgerichts in Bezug auf die Stelle, wo der Neubau errichtet werden solle, ein Gutachten abgegeben, welches sich für obgenanntes Terrain aussprach und dies hat ohne Zweifel die Wahl desselben herbeigeführt. Aus der Anfrage geht auch hervor, daß das Reich die Kosten des Baues übernimmt. In Betreff der Vergabe des Platzes läßt sich wohl erwarten, daß die Stadt Leipzig, der so viel Ehre und Vortheil aus der Domizilierung des Reichsgerichts erwächst, die liberalsten Bedingungen stellen wird. Schon jetzt versichern die Leipziger Blätter, daß mit der Errichtung des Reichsgerichtsgebäudes das Zeichen zur Entstehung eines neuen Stadttheils gegeben sei.

Beim Kölner Dombau fest hat einen unvergleichlich herrlichen Anblick am ersten Festabend die electriche Beleuchtung des Domes geboten. Wie aus weißem Marmor und von blendendem Sonnenlichte übergossen erschien das stolze Denkmal deutscher Kunst und dieser Anblick wird den Festgenossen gewiß ewig unvergänglich bleiben. Die Stadt selbst strahlte bis in die entlegensten Gassen in lichtem Flammenranze. In der That haben die Kölner Alles aufgeboten, vergessen zu lassen, daß der Meinungsstreit in ihrer Stadt bezüglich der Theilnahme am Fest ein so heftiger gewesen ist. Der Patriotismus scheint bei den meisten Ultramontanen doch etwas zum Durchbruch gekommen zu

sein. Am zweiten Festtag blieb das Wetter ebenfalls recht günstig. Im Kaiserpavillon auf dem Domhofe hatten die geladenen Fürsten, Würdenträger und Ehrengäste sich versammelt. Kurz vor 11 Uhr fuhr der Ertrazug aus Brühl auf dem Centralbahnhof ein. Er brachte das Kaiserpaar, den König von Sachsen die Prinzen und Prinzessinnen des preussischen Königshauses und die badischen Herrschaften in den Kaiserpavillon, worauf sich der historische Festzug über den Domhof am Kaiserpavillon vorüber bewegte. Das Schauspiel, das er gewährte, war prachtvoll. Mehr als tausend Personen, einige hundert Pferde sowie mehrere Wagen bildeten die einzelnen, von Künstlerhand arrangirten Gruppen. Die Costüme waren nicht nur überaus glänzend, sondern gaben auch mit vollkommener historischer Treue die dargestellten einzelnen Culturepochen wieder. Die Schlussgruppe ward gebildet von einem ungeheuern Wagen, auf dem das plastische Abbild des vollendeten Domes sich erhob, überragt von der colossalen Gestalt der Germania, umgeben von Kriegergruppen, Preußen, Baiern, Sachsen, Württembergern, alle reich mit Siegestränzen geschmückt. Der Zug wurde allenthalben mit enthusiastischen Zurufen begrüßt, auch der Kaiser und seine Umgebung waren sichtlich von der Großartigkeit und der malerischen Wirkung desselben überrascht und äußerten wiederholt ihren Beifall. Etwa um 1 Uhr kehrte das Kaiserpaar unter dem Donner der Geschütze und den begeisterten Zurufen einer unabsehbaren Menschenmasse zum Bahnhof und nach Brühl zurück. Von dort ist dann sofort die Rückreise nach Baden-Baden erfolgt. Auf dem Festbanket der Stadt Köln hat der deutsche Kronprinz ebenfalls eine Rede gehalten, in welcher er u. A. sagte: „Ich begrüße die Einsetzung des Schlusssteins unseres größten Baudenkmals als ein Zeichen deutschen Fleißes und deutscher Ausdauer, würdig der Zeit, welche unserm Volke die heißersehnte Einheit gebracht, welche

es nach großen Thaten zur ruhmvoll errungenen Wiederherstellung von Kaiser und Reich geführt hat. Möge dies Werk uns allen eine Mahnung sein, jetzt und immerdar festzuhalten an unseren höchsten nationalen Gütern, an deutschem Sinn und Wesen, an deutscher Gottesfurcht, an deutschem Ernst in Kunst, Gewerbe und Wissenschaft; möge es ein Sinnbild sein und bleiben der deutschen Treue und Einheit, möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Werk zu freudiger Erhebung eines großen, glücklichen, in Frieden geeinten Volkes.“

Es hatte verlautet, daß die bevorstehende Landtagsession eigentliche Eisenbahnvorlagen wenig oder gar nicht bringen würde. In dieser Beziehung scheint indessen doch noch manche Abänderung der früheren Bestimmung erfolgen zu sollen. So hört man von dem projectirten Bau einer Staatsbahn von Berlin über Schwerin und Lübeck nach Kiel; es würde dadurch eine bedeutend nähere Bahnverbindung mit dem Kriegshafen Kiel, der Insel Alsen und den Düppeler Werken herbeigeführt werden. Man ist bereits mit den Kostenanschlägen beschäftigt und es ist daher immer möglich, daß man den Landtag damit befaßt. In neuester Zeit sind von Seiten der Militärverwaltung technische Erhebungen über diesen Plan angestellt und verschiedentlich Gutachten darüber erstattet worden.

Graf Arnim hat der Staatsanwaltschaft ein Landgerichtsattest des Gerichtsphysikus Liman mit der Bitte um Strafausschub überreicht. Herr Dr. Liman bescheinigt, daß die Gefangenhaltung des Verurtheilten lebensgefährliche Folgen haben würde. Graf Arnim wünscht, wie er im Gesuche an die Staatsanwaltschaft schreibt, vor seinem Tode nach Deutschland zu kommen, und sich zur nochmaligen Verhandlung seines Hochverrathsprozesses, der mit der Verurtheilung zu fünfjährigem Zuchthaus endete, zu stellen. Die Staatsanwaltschaft wird, wie verlautet, dem Grafen Arnim

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Fortsetzung.)

Dinkel Bertram zog seine Hand zurück und warf Jochen einen überlegenen Blick zu:

„So? Wie kann denn ein Schiff leck und untauglich werden, wenn es vorher untergegangen ist?“

Ja wissen Sie — der August war ein guter Taucher und ist am Mast in die Tiefe geklettert und hat die Backsteine alle rausgeschmissen. Dann hat sich dies Boot von selbst wieder gehoben . . .“

Das war Dinkel Bertram denn noch zu bunt. Galtig setzte er seinen Matrosenhut auf und eilte, so rasch es sein wohlgepflegter Körper gestattete, Wolfgang und seinem Neffen nach.

Diese hatten inzwischen den hochstämmigen Buchenwald durchschritten, und standen am Rande des Rehbergs, wo sie auf das Städtchen hinabschauen konnten. Dicht zu ihren Füßen lag der Dom, eines der ältesten und berühmtesten Denkmäler dieser Küsten. Schon im zwölften Jahrhundert erbaut, hoben die dunkelrothen Backsteinkuppeln und Thürme sich fast zur Höhe der entlaubten Buchenkronen des Rehbergs empor. Die Reste des zerfallenen Kreuzgangs gaben Zeugniß, daß sie für ein Erdentaler gebaut worden waren, die Grabmäler des nicht mehr benützten Kirchhofs waren eingesenken, auf den sumpfigen Wiesen hatte ein durchfließender Bach mehrere Weiher gebildet. Nach links erstreckten sich die Dächer der Stadt, meist einstöckige niedere Wohnungen, welche erst weiterhin von hervorragenderen Gebäuden unterbrochen wurden. Zwischen den Häusern standen überall gewaltige Pappeln und mächtige Baumkronen hervor, und jenseits der Stadt

sehten sich die wellenförmigen Erhöhungen fort, da und dort gekrönt von einer Windmühle, oder einem durchsichtigen Kamm hoher Buchen . . .

„Glauben Sie nicht,“ begann Wolfgang, als er bemerkte, wie der Blick seines jungen Gefährten rastlos und wie ungeduldig das weite Gefilde durchstreifte, „glauben Sie nicht, daß diese Gegend im Sommer, wenn Alles grünt und das Meer seine frischen belebenden Grüsse jendet, ganz herrlich ist und an Reizen mancher gerühmteren nicht nachsteht?“

Der Kapitän zuckte die Achseln. Der rasche gleichgiltige Blick, den er um sich warf, bewies, daß er nicht an die möglichen Schönheiten einer Landschaft gedacht, sondern sich vielleicht einfach gelangweilt hatte.

„Man muß gut schlafen hier,“ meinte er dann mit einem etwas Sarkastischen Lächeln, indem er die weiße Manschette unter dem Ärmel etwas vorzog und dann die Elastizität seines kurzen Fischbeinsäckchens prüfte. „Ich begreife auch nicht, wie Dinkel es hier aushält bei seinen — Neigungen.“

Bornhagen war nicht der Mann, welcher Andere durchaus in den Rahmen seiner eigenen Gefühle und Gedanken zwingen wollte. Auch hatte der Kapitän die Neigungen seines Dinkels so eigenthümlich betont, daß in Wolfgang die Besorgniß erwachte, sein alter Freund könne von seinem eigenen Neffen mißverstanden werden. Mit der ihm eigenen Selbsterziehung suchte er dem zuzukommen.

„Die Neigungen Ihres Dinkels, welche ihm so oft Spott und Geringschätzung zugezogen haben, werden verständlich und haben sogar etwas Rührendes für den, der die Geschichte seiner Jugend kennt. Die Art, wie Ihr Herr Papa nach Amerika kam, wird Ihnen gewiß bekannt sein.“

„Nein!“ sagte der Kapitän in einem Ton, welcher kühl sein sollte, aber eine gewisse Neugier nicht verbergen konnte. „Mein Vater selbst schien es gern zu vergessen, daß er in einem andern Welttheil geboren war und sprach nie davon. Erst als ich mich zu meiner Reise nach Europa rüstete, erzählte er mir, daß er einen Bruder in diesen Gegenden habe, mit dem er in langen Zwischenräumen correspondirte. Er hat mich, den Dinkel aufzusuchen und ihn zu grüßen. Das ist Alles. Mein Vater ist nicht sehr mittheilbar und ließ mich meine Erfahrungen stets selber machen. So kam ich ganz unvorbereitet bei meinem Dinkel an und mußte daher über die Gewohnheiten des alten Herrn einigermaßen erstaunt sein.“

Es wird Ihnen also auch unbekannt sein, daß Ihr Großpapa, welcher eine kleine Stellung in unserem Staatsdienst einnahm, durch eine, wie es scheint, außerordentliche Strenge in seinen beiden Söhnen den Entschluß zur Reise brachte, zu entfliehen und auf einem Schiff Dienste zu nehmen. Da die Vorbereitungen der jungen Flüchtlinge entdeckt wurden, so gelang die Ausführung des Planes nur Ihrem Vater, welcher sich zur Zeit der Katastrophe zufällig außer dem Hause befand und von Ihrem Dinkel in aufopferndster Weise gewarnt wurde. Wohl zumeist aus Furcht kehrte Ihr damals vierzehnjähriger Vater nicht nach Hause zurück, sondern führte den gemeinschaftlich gefaßten Plan allein aus. Es lag in der leicht erregbaren und wenig veröhnlichen Gemüthsart Ihres Großvaters, daß sein ganzer Zorn sich auf den zurückgebliebenen Sohn entlud, welcher auf das Strengste behandelt und bewacht und auf diese Weise dazu gebracht wurde, seiner einstigen Pläne nur mit doppelter Zärtlichkeit zu gedenken und den mühe- und gefahrvollen

Bekanntmachung.

Auf der am
Donnerstag, 21. d. M.,
 in Logemann's Wirthshaus zu
Schaar abzuhaltenden Vergantung
 kommen noch zum Verkauf:
 3 bis 4 Nähmaschinen (Sin-
 ger's System) und eine Wand-
 uhr; ferner 20 fertige neue Hosen
 und Jacken; endlich auch 15 fette
 Saidschnucken.
 Neuende, den 16 October 1880.
H. C. Cornelissen.

Auktion.

Freitag, den 22. Oct.,
Morgens 9 Uhr,
 auf Fort I. Küstersiel, Auction
 über alte Baumaterialien, Erdkarren,
 Karrdielen, Steinkarren, Dachsparren,
 eine Partie starke Bohlen, 2 Dampf-
 rammen, 1 Dampfmaschine mit Zubehör,
 und verschiedene andere Sachen gegen
 Baarzahlung.
 Versammlungsort beim Gastwirth
 Wigger's.

Ohne Concurrrenz!

Zwölf Spiele feinsten Karten
 (à Spiel 32 Blatt) liefern incl. Stem-
 pel für nur 6 M.
Bültmann & Gerriets Nachf.
 in Barel.

Homöopathischen Kaffee

empfehlen **Diedr. Alberts, Belfort.**
 Vom 1. November d. J. an können
 kleine und große Mädchen im Stricken
 und feineren Handarbeiten Unter-
 richt von mir ertheilt bekommen.
Emilie Guntermann,
 Ostfriesenstraße 13.

Soeben wieder eingetroffen:
frische Kieler Bücklinge
 bei **Hinrich Pels.**

Bücklinge

empfehlen **Ludwig Janssen.**

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park,
 hält sich zur Reparatur an Sonn- und
 Regenschirmen bestens empfohlen.

Zu verkaufen

ein 3/4-jähriger dicker Stier.
J. J. Drantmann,
 Neunder-Alt norden.

Ein echter **Sammtpaletot** mit
 Pelzbesatz und mit Flanell gefüttert, ist
 billig zu verkaufen. Näheres in der
 Expedition dieses Blattes.

Götte Zümmeler-Tauben (Hoch-
 flieger), reine schwarze und rothe,
 sind billig abzugeben.
Wilhelmshavenstr. 4, Belfort.

Zu vermieten

eine geräumige **Oberwohnung.**
G. Thier, Wilhelmstr. 6.

Zu vermieten

eine Unterwohnung.
W. Harms, Sedan.

Zu vermieten

zum 1. November zwei fein möblirte
 Wohnungen mit Cabineten in der Bel-
 Etage und Burschengelaß.
Schwedler, Roonstraße 96.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche
 und Stallraum, ist zum 1. November
 zu vermieten.
E. Hüfner, Marktstraße 7.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege mein
Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Geschäft
 von Roonstraße 106 nach Roonstraße 95.
 Zur bevorstehenden Saison bringe mein reichhaltiges
Pelzwaarenlager,

bestehend in wundervollen **Kerz-, Skunks-, Zitis-, Luchs-, Silber-**
bisam-, Affen-, Seidenhase-, Opossum-, Dachs-, Grebes-,
Schwarzfuchs-, Bisam-Garnituren, sowie **Wolf-, Fuchs-,**
Bär-, Dachs-, Rehteppiche und schöne **Kinder-Garnituren**
 bei billigster Preisstellung in gültiger Erinnerung.
Reparaturen schnell und billig.

J. L. Winter,
Kürschner.

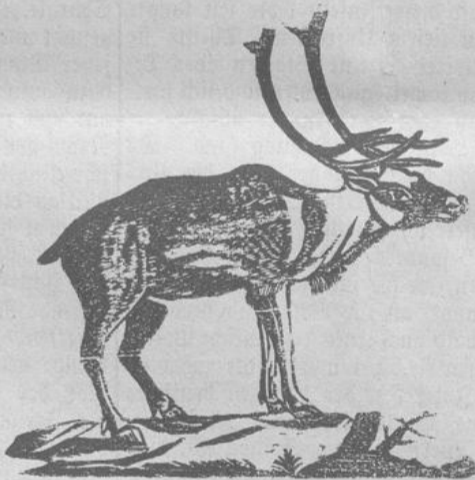


Singer's

Original-Nähmaschinen.

Ich übergebe dem Herrn E. S. Dierks in Belfort die Agentur von
 Singer's Original-Nähmaschinen. Herr E. S. Dierks wird dieselben zum
 Fabrikpreise liefern, und dürfen die geehrten Abnehmer einer prompten und reel-
 len Bedienung versichert sein.
 Bremen, den 1. October 1880.

G. Neidlinger, Bremen,
 General-Agentur der Singer Manufacturing Co.



Circus
Büglers
 vis-à-vis
 der Seebataillonskaserne.
Montag, den 18. Oct.:
Letzte
Vorstellung

mit ganz neuem Programm.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.
Die Direction.

Kieler Sprotten,

sowie **Braunschweiger Wurst**
 empfiehlt **Hinrich Pels.**

Meyer's Lexicon

(3. Aufl.) und andere größere Werke
 kaufen stets gegen Cassé und zahlen
 dafür antändige Preise.
Bültmann & Gerriets Nachf.
 in Barel.

Zu vermieten

eine kleine **Familienwohnung** auf
 fogleich.
F. J. Schindler.

Zu vermieten

auf sofort ein möblirtes Zimmer, auf
 Wunsch mit Beköstigung.
G. Pilling, Friedrichstr. 4.

Zu vermieten

eine freundliche **Oberwohnung** von
 4 Stuben, Küche und Zubehör für so-
 fort oder 1. Nov. c.
Heidemann, Marktstr. 6.

An- und Abmelde- schein

sind zu haben bei
Th. Süß, Buchdruckerei d. Tagebl.

Eine schöne Oberwohnung
 ist zum 1. November zu vermieten.
Goel & Böge, Augustenstr. 2.

Umzugs halber sind ein Duzend Wiener
 Stühle, zwei Tische, zwei Küchen-
 spinde etc., sämtliche Sachen nahezu
 neu, gegen Baarzahlung sofort billig zu
 verkaufen bei

Weith,
 Roonstraße, im Wetischky'schen Hause,
 erste Etage.

Gesucht

ein **Dienstmädchen** mit guten Zeug-
 nissen.
F. J. Schindler.

Gesucht

für mein Biergeschäft ein Knecht.
G. Pilling, Friedrichstr. 4.

Zither-Club.

Dienstag, 19. October c., Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

General-Versammlung
 der **Zimmerer, Tischler und**
Holzarbeiter Wilhelmshavens
und Umgegend,
 am Sonntag, den 24. October,
 Nachm. 3 Uhr anfangend,
 im Saale des Herrn Kaper, Elsfäß
 betreffs der Krankenkasse.
 Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Wahl eines ersten Vorsitzenden.
- 3) Wahl eines stellvertretenden Fahnen-
 trägers.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stadt Kiel.

Heute Montag, den 18. Oct.:
Zur Feier
 des Geburtstages Sr. Kaiserl. Königl.
 Hoheit des Kronprinzen:

Grosse Gala-Vorstellung,
Dienstag, den 19. Oct.:
Keine Vorstellung.

Tonhalle.

Bremen.

Täglich während des Freimarkts:

Große Tanzmusik

in beiden Sälen.

Im neuen Concertsaale und oberen
 Wintergarten: **Concert-Vorträge**
 der rühml. bekannten Gesellschaft Cohn.
 Im großen Tunnel: **Bier vom Fass**
Restauration à la carte.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
 ein **Joh. Schumacher.**

Ein accurates Mädchen
 aus Bremen wünscht eine Stelle, am
 liebsten für die Küche.
 Nachfragen Ostfriesenstraße 15.

Entlaufen

ein **Schafbock** nebst **Mutter-**
lamm. Das Mutterlamm trägt als
 Zeichen ein Loch im linken Ohr.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Koch August Bahr,
 Wilts Bude.

Warnung.

In die zu unseren Wohnungen gehö-
 renden Gärten legen wir fortdauernd
Gift für Federvieh.
 Bant, Kettenstraße 9 und 10.
A. J. Wegner.
F. Feldmann.

Ich erkläre die ausgesprochene Beleidi-
 gung gegen Fräulein Bootsman
 für Unwahrheit und nehme hiermit mein
 Wort zurück.
Johanna Wolfram.

Todes-Anzeige.

In Folge einer Lungenentzündung
 und Entbindung hat es Gott dem All-
 mächtigen gefallen, meine Frau **Johanna Scheibler,** geb. Schwit-
 ters, von meiner Seite zu nehmen.
 Dieses Freunden und Bekannten zur
 theilnehmenden Anzeige.

Der hinterbliebene Gatte:
Scheibler nebst Kindern.
 Beerdigung: **Mittwoch, Nachmittags**
4 Uhr, vom Trauerhause.